



V-Nr.: 090_01

06.10. / 10:00 Uhr

Titel:

Bildungsgeographie (Teil 1): Räumliche Dimensionen formaler und informeller Bildung

AK/Fachgruppe/Initiator*innen:

AK Bildungsgeographie

Leitung:

Holger Jahnke

Europa-Universität Flensburg

Tim Freytag

Universität Freiburg

Caroline Kramer

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Zielgruppe:

Wissenschaft

Format:

Session

Thema der Veranstaltung: *Die Sitzung hat zum Ziel, aktuelle Arbeiten aus dem breiten Feld der raumbezogenen Bildungsforschung sichtbar zu machen und mit Blick auf (neue) Räumlichkeiten von Bildungsinstitutionen, Bildungspraktiken und Bildungsprozessen in einen Dialog zu bringen. Die Veranstaltung besteht aus zwei Sessions (Bildungsgeographie, Teil 1 und 2), in denen insgesamt acht Vorträge präsentiert und diskutiert werden.*

Abstracts zu den Beiträgen in der Veranstaltung:



1 Soziale Entmischung in Quartier und Schule: Segregationsdynamiken im Kontext der freien Grundschulwahl in NRW

Isabel Ramos Lobato, Andreas Wettlaufer und Alina Goldbach

Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung und
Ruhr-Universität Bochum

Schulsegregation ist aktuell eine zentrale bildungspolitische Herausforderung. Die zunehmende Ungleichverteilung von Schüler:innen nach sozialer und ethnischer Herkunft birgt insbesondere an Grundschulen die Gefahr negativer Kontexteffekte, während die Stigmatisierung von sog. „Resteschulen“ gleichzeitig als Motor für räumliche Segregationsprozesse verstanden werden kann. Residentielle und schulische Segregation sind somit eng miteinander verknüpft. In der Präsentation werden erste Ergebnisse eines derzeit laufenden DFG-Projekts zur Entstehung und den Dynamiken von Segregation an Grundschulen vorgestellt. Das Mixed-Methods-Design umfasst sowohl eine repräsentative Befragung der Elternschaft in einem Stadtteil einer Großstadt in Nordrhein-Westfalen als auch qualitative Interviews mit Eltern, Schulleitungen und weiteren Stakeholdern. Anhand des Fallstudiengebiets wird das Zusammenspiel von räumlichen Gegebenheiten, elterlichem Wahlverhalten sowie der schulischen Profilierung und Einflussnahme untersucht. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Motiven und Hindernissen von sozial benachteiligten Eltern sowie von migrantisierten Familien, da deren Wahlverhalten im Vergleich zu dem weißer, einkommensstarker, akademischer Haushalte bislang wenig beleuchtet wurde. Insbesondere mit Blick auf die zunehmende Implementierung von Marktmechanismen in die Bildungssysteme soll das Forschungsvorhaben einen Beitrag zur Theoriebildung in der Bildungsgeographie sowie deren Verknüpfung mit der Segregations-, Quartiers- und Ungleichheitsforschung leisten.



Im Spannungsfeld der dänischen Integrations- und Bildungspolitik –
2 Bildungsangebote und -zugänge für junge Geflüchtete in ländlich peripheren Kommunen Dänemarks

Katja Holz

Europa-Universität Flensburg

Bildung nimmt eine zentrale Rolle in Integrationsprozessen von Geflüchteten ein und wird auf lokaler Ebene ausgestaltet. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Zahl von Asylsuchenden seit 2015 werden geflüchtete Menschen verstärkt in ländlichen Räumen durch nationale Verteilungsmechanismen untergebracht. Häufig bestehen Unterschiede in der Verteilung von Bildungseinrichtungen in ländlichen Regionen und führen zu einer räumlich bedingten Benachteiligung.

Dies betrifft auch ländliche Kommunen in Dänemark. Die traditionell wohlfahrtstaatlich-orientierte Bildungspolitik und -philosophie Dänemarks „Gleiche Zugänge für alle“ wird zunehmend von ökonomischen Interessen und einer restriktiven Integrations- und Bildungspolitik im Migrationsbereich geprägt. Dadurch wird die Bildungsteilhabe junger Geflüchteter an formalen und non-formalen Bildungsangeboten erschwert. Im Herkunftsland erworbene Zertifikate und Bildungserfahrungen werden neu bewertet und erfordern neben den vielfältigen fluchtbedingten und sprachlich-kulturellen Alltagsherausforderungen zusätzliche Anpassungsleistungen im formalen Bildungsbereich.

Der Beitrag fasst Ergebnisse aus vier ländlich peripheren Kommunen Dänemarks als Ankunfts- und Aushandlungsorte von Bildungs- und Integrationsprozessen junger Geflüchteter zusammen, die im Rahmen eines Dissertationsprojekts der Europa-Universität Flensburg entstehen. Strukturelle Annahmen (Multi-level Governance) werden unter Einbezug von Sichtweisen institutioneller Akteur*innen (Expert*inneninterviews) mit individuellen Sichtweisen junger Geflüchteter (bildungsbioografische Einzelinterviews) verbunden. Im Fokus der qualitativen Analyse stehen Bildungssettings, Bildungsverläufe und -aspirationen im Herkunfts- und Ankunftsland sowie Anpassungsprozesse junger Geflüchteter.

**3 Kompass Bildungslandschaften – ein online-Tool und Transferinstrument**

Anika Duveneck

Freie Universität Berlin

Das Konzept der Kommunalen Bildungslandschaften zielt auf eine systematische Vernetzung von formalen, non-formalen und informellen Lernorten ab, um Bildung nicht länger nach historisch gewachsenen, institutionellen Trennungen, sondern realen Lernprozessen zu gestalten. Über 15 Jahren Erfahrungen der Umsetzung des Konzeptes in der Praxis zeigen eine große Diskrepanz zwischen den anfänglichen Annahmen und den tatsächlichen Entwicklungen auf: Während die (Bildungs-)Ziele nicht erreicht werden, entfalten Bildungslandschaften ihre Wirkungen im Bereich von Lernprozessen und multiprofessionellen Kompetenzen. Sie sind Voraussetzungen für die angestrebte Zusammenarbeit, die bislang übersehen bzw. als vorhanden angenommen wurden.

Wie kommen die Erkenntnisse zu den Wirkungen von Bildungslandschaften in die Praxis? Wie können Praxisakteure realistische Erwartungen entwickeln, um ihre Entwicklungen richtig einordnen und die Erfolge ihrer Arbeit erkennen lernen, ohne die motivierenden Ziele aus den Augen zu verlieren?

Im Projekt „Kompass Bildungslandschaften“ entwickeln wir ein digitales Tool, mit dem wir Kenntnisse aus der Bildungslandschaftsforschung bedarfsorientiert in die Praxis bringen und Nutzer*innen einen niedrigschwlligen Einstieg raumbezogene, multiprofessionelle Zusammenarbeit ermöglichen wollen. Wir geben Einblick in das „Logbuch“, in dem sie ihren Standort auf dem Weg zur Bildungslandschaft bestimmen, Etappenziele benennen und ihr Fernziel konkretisieren können – während wir Einblicke in Wirkdynamiken erhalten und unser Verständnis von Bildungslandschaften vertiefen können.



4 Die regionalwirtschaftliche Bedeutung universitärer Bildungsprämien

Katrin Janzen, Robert Panitz und
Johannes Glückler

Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg

Der Wettbewerb um öffentliche Mittel veranlasst Universitäten stets ihre regionalökonomische Bedeutung darzulegen. Bisherige Bewertungsansätze konzentrieren sich auf die periodische Wirkung universitärer Ausgaben auf die regionale Wertschöpfung. Demgegenüber bleibt die Wirkung der durch Universitäten geleisteten akademischen Höherqualifizierung von Studierenden auf den regionalen Arbeitsmarkt weitgehend unberücksichtigt. In diesem Beitrag entwickeln wir das geographische Konzept einer differenziellen Bildungsprämie und integrieren es in ein erweitertes Modell der regionalen Multiplikatoranalyse. Die Anwendung am Beispiel der Landesuniversitäten Baden-Württembergs zeigt, dass die Bildungsprämie die Wertschöpfungswirkung der Universitäten um etwa 68% steigert. Die Studie legt nahe, dass die universitären Kernfunktionen der Forschung und Lehre eine bedeutend höhere regionalökonomische Wirkung erzielen als die Fokussierung auf die regionale Güternachfrage der Universitäten und ihrer Angehörigen bisher aufzeigen konnte.